

Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Wien, am 05. Juli 2017

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0256-IM/a/2017

- In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 13061/J betreffend "Umsetzung des Arbeitsprogrammes in Hinblick auf Open Data", welche die Abgeordneten Dr. Ruperta Lichtenegger, Kolleginnen und Kollegen am 5. Mai 2017 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu den Punkten 1 bis 8 und 11 der Anfrage:

Dazu ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 13055/J durch den Herrn Bundeskanzler zu verweisen.

Antwort zu Punkt 9 der Anfrage:

- Die Maßnahme 12 der 2016 verabschiedeten Open-Innovation-Strategie für Österreich sieht die Verankerung von Open Data- und Open Access (OA)-Prinzipien in der Forschung vor. Im Zuge der Erstellung der Strategie wurde die Gesellschaft zur Förderung der Forschung in Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology und dem Zentrum für Soziale Innovation vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und meinem Ressort beauftragt, im Rahmen einer Studie zum Thema "Open FTI Data Policy - Implikation für die Open FTI Governance" eine nationale und internationale Bestandsaufnahme zur Nutzung von Open-FTI-Data vorzunehmen, den Strategieprozess durch Stärken-Schwächen-Analysen und Fokusgruppendiskussionen zu unterstützen und durch Formulierung von Handlungsempfehlungen einen Beitrag zu einer möglichen neuen "Open FTI Data

Policy" zu leisten. Mit "Open FTI-Data" wird dabei vor allem auf Daten fokussiert, die im Rahmen von geförderten angewandten FTI-Projekten entstehen. Die Ergebnisse der Studie sind auf der Homepage des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie abrufbar.

Antwort zu Punkt 10 der Anfrage:

FFG

Die Ergebnisse von durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) geförderten Projekten werden bereits in ausgewählten Programmen zugänglich gemacht und sollen künftig breiter über die Projektdatenbank "Info Netz" der FFG publiziert werden.

FWF

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) entwickelt bis 2018 eine verpflichtende Open-Research-Data-Policy für alle seine Förderprogramme. Dabei entwickelt der FWF seine OA-Policy so weiter, dass bis 2020 nahezu 100 % der qualitätsgeprüften Publikationen, die aus FWF-Projekten hervorgehen, Open Access inklusive freier Nachnutzungslizenzen und deren Kosten transparent sind. Der FWF wird weiters eine Initiative für die umfassende Dokumentation der Förder- und Forschungstätigkeit in Österreich und ihre frei zugängliche Platzierung im Internet abstimmen und bis 2020 umsetzen.

Folgende OA-Aktivitäten werden seitens des FWF bereits gesetzt:

- Finanzierung von Publikationskosten bei Zeitschriftenpublikationen bis drei Jahre nach Projektende
- OA-Policy mit Verpflichtung zu Green, Gold oder Hybrid
- Beteiligung an Europe PubMedCentral (verlängert bis 2021)
- Weltweit erstes OA Buchprogramm "FWF E-Book Library" (280 Bücher)
- Initiierung des OA Network Austria
- Förderung des Repositoriums arXiv
- Mitfinanzierung von Sponsoring Consortium for OA Publishing in Particle Physics (SCOAP³)
- Förderung von acht OA-Zeitschriften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften

- Mitauftraggeber einer Studie über die Entwicklung von Publikationskosten

Die 16 OA-Empfehlungen des Open Access Netzwerks Austria (OANA) sollen umgesetzt werden. Dazu gehört unter anderem die Umstellung der gesamten wissenschaftlichen Publikationstätigkeit bis 2025 auf OA.

Seit 2015 sieht das österreichische Urheberrecht ein sogenanntes "Zweitveröffentlichungsrecht" vor, also eine gesetzlich fixierte Embargozeit von zwölf Monaten, nach deren Verstreichen ein Artikel OA gestellt werden darf. Darüber hinaus ist die Nutzung von Lehr- und Forschungsinhalten bzw. auch Teilen davon zum Zwecke der Lehre und der Forschung zulässig. Text und Data Mining wurden unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt.

Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ)

Im Rahmen der KEMÖ treten 55 wissenschaftliche Bibliotheken in Österreich als Konsortium gegenüber den Verlagen auf. Das hat nicht nur Vorteile bei der Preisbildung, sondern auch für die Anbieter, die eine Ansprechstelle für wissenschaftliche Dienstleistungen in Österreich vorfinden.

So konnte im Rahmen der Initiative SCOAP³ im Bereich der Physik auf Initiative der Europäischen Organisation für Kernforschung einzelne einschlägige Zeitschriften aus den Zeitschriftenbündeln der großen Verlage herausgekauft und in einem eigenen Repositorium OA gestellt werden.

Weiters hat die KEMÖ mit dem Springer Verlag einen Read and Publish-Vertrag abgeschlossen, der im Kern ein Transitionsmodell zu OA Publishing darstellt und neben dem Zugang zu allen wissenschaftlichen Zeitschriften des Verlages eine bestimmte Anzahl von OA Publikationsmöglichkeiten österreichischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorsieht. Ein ähnlicher Vertrag wurde mit der Royal Society of Chemistry geschlossen.

Mit dem Institute of Physics hat die KEMÖ erstmals ein Price Offsetting-Modell entwickelt, mit dem verhindert wird, dass eine Institution zweimal für einen Artikel bezahlen muss (Double Dipping). Das von der KEMÖ erarbeitete und verhandelte Modell ermöglicht die Rückerstattung von Summen aus dem Abonnementbereich im

Rahmen von Freikäufen. Mit den Verlagen Taylor & Francis bzw. Sage konnten entsprechende Abschlüsse bereits erzielt werden.

Kompetitive Kooperationsprojekte für Universitäten

In den Jahren 2014 und 2016 wurden seitens meines Ressorts kompetitive Kooperationsprojekte für Universitäten ausgeschrieben. Ein Teil der Ausschreibung war auch den Themen OA und Open Research Data gewidmet.

Das von meinem Ressort initiierte, von 2014 bis 2016 laufende Hochschulraum-Strukturmittel (HRSM)-Kooperationsprojekt "e-Infrastructures Austria" befasste sich mit dem koordinierten Ausbau und der Weiterentwicklung von Repositorieninfrastrukturen in ganz Österreich. Partner waren neben allen öffentlichen Universitäten die Österreichische Akademie der Wissenschaften, das Austrian Institute of Technology, das Institute of Science and Technology Austria, die Österreichische Nationalbibliothek, die Arbeiterkammer und die OBVSG.

Das aktuelle HRSM-Projekt "e-Infrastructures Austria Plus" (Lead: Universität Innsbruck) schließt an "e-Infrastructures Austria" an. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Erarbeitung einer technischen Infrastruktur im Rahmen eines integrierten, administrativ und technisch effizienten Workflows, der sowohl den Bedürfnissen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, als auch den Anforderungen der Universitäten Rechnung trägt. Der Finanzierungsanteil meines Ressorts beträgt € 300.000.

Ziel des Projektes "Portfolio>Showroom - Making Art Research Accessible" (Lead: Universität für Angewandte Kunst) ist es, ein komplementäres Datenmanagement für Forscherinnen und Forscher zu implementieren, das die infrastrukturelle Lücke zwischen den täglichen Arbeitsprozessen und der Langzeitarchivierung schließt. Ergänzend dazu ermöglicht Showroom den Austausch innerhalb der relevanten Community und mit einer interessierten Öffentlichkeit (Citizen Science) gemäß den "Vienna Principles" (<http://viennaprinciples.org>). Der Finanzierungsanteil meines Ressorts beträgt € 1 Mio.

Das Projekt "Austrian Transition to Open Access (AT2OA)" (Lead: Universität Wien) hat zum Ziel, die Transformation von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen

Publikationen mitzutragen und unterstützende Maßnahmen zu setzen. Im Rahmen des Projekts sollen durch Neugestaltung der Lizenzverträge mit den Anbietern und durch gezielte Publikationsunterstützung der Forschenden eine Steigerung des österreichischen OA-Publikationsoutputs generiert und neue Wege für das OA-Publizieren eröffnet werden. Der Finanzierungsanteil meines Ressorts beträgt € 3,1 Mio.

Mit dem Kooperationsprojekt GEOCLIM werden die bestehenden Datenzentren des Earth Observation Data Centre for Water Resources Monitoring (<http://eodc.eu>) sowie des Climate Change Centers Austria (CCCA-Datenzentrum bei der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik Hohe Warte; <http://ccca.at>) weiter ausgebaut, integriert und mit den Hochleistungscomputern des Vienna Scientific Clusters (<http://vsc.ac.at>) verbunden. GEOCLIM unterstützt damit die Etablierung und den Ausbau der satelliten-gestützten Erdbeobachtung, Klimamodellierung und Klimaforschung. Der Finanzierungsanteil meines Ressorts beträgt € 1,5 Mio.

Zum Themenbereich "Integriertes Datenmanagement" gibt es am Standort Graz das BioTechMed-Graz Netzwerk, eine Initiative zur Kooperation und Vernetzung der Karl-Franzens-Universität Graz, der Medizinischen Universität Graz und der Technischen Universität Graz. Ziel ist die gemeinsame Forschung für Gesundheit sowie die Stärkung des Forschungsstandorts Graz im Bereich der biomedizinischen Grundlagen, technologischen Entwicklungen und medizinischen Anwendungen. In vier gemeinsamen Fachbereichen ("Molekulare Biomedizin", "Neurowissenschaften", "Pharmazeutische und Medizinische Technologie" sowie "Quantitative Biomedizin und Modellierung") soll ein gemeinsames Netzwerk generierter Daten geschaffen werden, die analysiert, interpretiert, strukturiert und angereichert werden können. Der Finanzierungsanteil meines Ressorts beträgt € 1,3 Mio.

Weitere Projekte

Im Rahmen des Projekts "Data Market Austria" hat ein Konsortium von 17 Partnern aus Forschungsorganisationen, Telekom- und IT-Industrieunternehmen, Start-ups, Klein- und Mittelunternehmen und NGOs den Aufbau eines Daten-Services-Ökosystems für Kunden in Österreich begonnen. Damit sollen eine technologische Basis für interoperable Lösungen gefunden und innovative Geschäftsmodelle pilotiert werden. Im Leitprojekt werden Bedingungen für einen florierenden Daten- und

Services Markt geschaffen, um neue, innovative Applikationen und Businessmodelle zu fördern. Die Koordination übernimmt die Research Studios Austria Forschungsgesellschaft (<http://researchstudio.at>). Eine Projektbeschreibung befindet sich auf <http://datamarket.at>.

Zur Bereitstellung von Daten im Bereich Social Sciences wird das Austrian Social Science Data Archive (AuSSDA - <http://aussda.at>) systematisch quantitative Daten sammeln, dokumentieren und zugänglich machen.

Dr. Harald Mahrer

